

DIE GEMÄLDESAMMLUNG DES 20. JAHRHUNDERTS IN DER KUNSTHISTORISCHEN ABTEILUNG DES OBERÖSTERREICHISCHEN LANDESMUSEUMS

Von Brigitte Heinzl

(Mit 22 Abb. auf den Taf. XXV–XXXII)

Die Gemäldesammlung des 20. Jahrhunderts des Oö. Landesmuseums beruht im wesentlichen auf folgenden Grundlagen: der Kunstförderung der oö. Landesregierung, den Ankäufen des Oö. Landesmuseums sowie einzelnen Legaten, vor allem dem Legat Kastner. Die Kunstförderung der oö. Landesregierung hat ihre Wurzeln in der sogenannten Landesgalerie¹. Gemeint ist damit eine Bildersammlung, die von einem Gremium des »Oö. Kunstvereines« gebildet werden und in den Besitz des Landes Oberösterreich übergehen sollte. 1895 gelangte die Landesgalerie im neubauten Museum Carolino Augusteum zur Aufstellung². Seit 1901 wurde der Bilderbestand des Museums mit dem der Landesgalerie vereinigt. Da das Museum erst 1920 in den Besitz des Landes Oberösterreich übergang, erfolgte die endgültige Vereinigung des Museums und der Landesgalerie erst zu diesem Zeitpunkt³. Bei den Gemälden der Landesgalerie handelt es sich zumeist um Werke der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts⁴. In den folgenden Jahrzehnten behielt die oö. Landesregierung allerdings nur gelegentlich die Gewohnheit bei, dem Landesmuseum Gemälde zeitgenössischer Künstler zu schenken. Da mit dem Ende der Monarchie auch die weitreichenden internationalen Verbindungen des Kunstvereines aufhörten, beschränkte sich der Verein immer mehr auf die Ausstellung seiner heimischen Mitglieder⁴. So sind auch die dem Landesmuseum von der Landesregierung übergebenen Gemälde Werke heimischer Künstler. Seit den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts entfaltete die Kulturabteilung der oö. Landesregierung eine reiche Ankaufstätigkeit, die allerdings nur Werke

1 Brigitte Heinzl, Der Oberösterreichische Kunstverein und die oberösterreichische Landesgalerie 1851–1920, in: 125 Jahre Kunst in Oberösterreich, hg. vom Oö. Kunstverein 1851 anlässlich des 125jährigen Bestehens, Linz (1976).

2 Katalog der ehemaligen Landesgalerie in Linz a. d. Donau, Linz 1893.

3 Katalog der oö. Landes-Galerie in Linz a. d. Donau, Linz 1929.

4 Heinzl, Fußnote 35.

heimischer Künstler umfaßt⁵. Diese Arbeiten wurden dem Oö. Landesmuseum übergeben. Seit 1979 werden diese vom Landesmuseum nur mehr in einer Auswahl übernommen. Neben der eigenen Ankaufstätigkeit des Museums, die seit den sechziger Jahren nur mehr Arbeiten von verstorbenen heimischen Künstlern umfaßt, bereicherte sich der Bestand von Gemälden des 20. Jahrhunderts auch durch Legate, vor allem des Wiener Sammlers Dr. Walther Kastner, der seine Sammlung von Wiener Malern des 19. und 20. Jahrhunderts 1975 dem Museum übergab⁶.

Die Geschichte der Malerei des 20. Jahrhunderts in Oberösterreich ist noch ungeschrieben. Es gibt zwar eine ganze Reihe von Monographien über einzelne Maler, auch einzelne Artikel in Tageszeitungen und Zeitschriften⁷. Eine zusammenfassende Betrachtung jedoch ist nur in Zusammenhang mit dem Maler Matthias May und dem Künstlerbund »Maerz« unternommen worden⁸. Der Beginn der heimischen Kunstpflege des 20. Jahrhunderts liegt in der Ausstellungstätigkeit des »Oö. Kunstvereines«. 1892 war es in München, 1893 in Berlin und 1897 in Wien zu einer Sezession der Künstler aus den traditionellen Künstlerbünden der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gekommen⁹. Dies bedeutete einen radikalen Bruch mit den Traditionen des Historismus, der damals herrschenden Kunstrichtung. Man distanzierte sich von dieser Richtung ganz absichtlich und setzte an ihre Stelle einen geschichtsfremden, auf impressionistischen Tendenzen basierenden Malstil. Vorläufer dazu hatte es natürlich schon gegeben. Jedoch zu einer geschlossenen Manifestation werden diese Absichten erst jetzt, wohl unmittelbar beeinflusst von der Kenntnis der französischen, nicht offiziellen Malerei. 1899 bereits stellten die Münchner Sezessionskünstler Fritz von Uhde, Franz von Stuck, Richard Riemerschmied und Theo Schmutz-Baudiss im »Oö. Kunstverein« in Linz aus. 1904 stellten zum erstenmal der berühmte oberösterreichische Zeichner Alfred Kubin und die Wiener Sezession, darunter Gustav Klimt und Max Kurzweil aus, 1905 der Münchner Maler Heinrich von Zügel, 1906 der Wiener Oskar Laske und der Leipziger Max Klinger, einer der Hauptmeister der Sezession. Das Jahr 1907 bringt die Maler Albin Egger-Lienz und Emil Orlik, 1909 den Berliner Zeichner Heinrich Zille, 1910 den Bildhauer Anton Hanak und den Maler Hugo Habermann, 1911 Leopold Stolba, 1912 Lovis Corinth, Käthe Kollwitz, die Keramiker Berthold Löffler und Michael Powolny, 1913 den Berliner Maler Max Liebermann, 1917 die Maler Egon Schiele und Max Slevogt und 1919 die Maler Anton Faistauer und Felix Albrecht Harta. Leider hat das Oö.

5 Der Initiator der Kunstankäufe war Hofrat Dr. Otto Wutzel.

6 Benno Ulm, Kunstsammlung Univ.-Prof. Dr. Walther Kastner, Schloßmuseum Linz, Kataloge des oö. Landesmuseums 91, Linz (1975).

7 Brigitte Heinzl, Ausgewählte Bibliographie zur Kunstgeschichte Oberösterreichs seit dem 1. Weltkrieg, JbOÖMV 129 (1984).

8 Justus Schmidt, Der Maler Matthias May und seine Linzer Schule, Wien 1954 – Die Künstlervereinigung »Maerz« 1913–1973, Redaktion Alexander Wied, Linz 1973.

9 Vgl. Fußnote 1.

Landesmuseum von den oben genannten, heute so berühmten Künstlern kein einziges Werk erworben, mit Ausnahme von keramischen Arbeiten von Berthold Löffler und Michael Powolny. Werke einiger der oben genannten Künstler kamen erst 1975 in Zusammenhang mit der Sammlung Kastner in den Besitz des Oö. Landesmuseums¹⁰. Die Geschichte der Ausstellungstätigkeit der heimischen Künstler des 20. Jahrhunderts beginnt ebenfalls im »Oö. Kunstverein«. 1897 stellt Michaela Pfaffinger aus, 1900 Rosa Scherer, 1907 Alfred Poell, 1912 Egon Hofmann, Vilma Eckl, Clemens Brosch, Marianne Woitsch, Demeter Koko, Adolf Wagner von der Mühl, Wilhelm Höhnel, Franz Sedlacek, 1918 Max Hirschenauer¹¹. Sie alle zählen zu den Großen der heimischen Kunstszene. 1913 wurde die Künstlervereinigung »Maerz« gegründet, die in der Folge viel von den Intentionen des »Oö. Kunstvereines« übernehmen sollte¹².

Man darf auch die Geschichte der oberösterreichischen Malerei des 20. Jahrhunderts mit dem sogenannten »Spätimpressionismus« beginnen lassen. Die Grenzen zwischen der Malerei des »Jugendstils« und des »Spätimpressionismus« sind jedoch fließend, so daß die meisten Maler des Jugendstils eigentlich Impressionisten sind. An oberösterreichischen Malern dieser Richtungen finden sich in der Sammlung Raoul Frank (1867–1939), Wilhelm Höhnel (1871–1941), Friedrich Lach (1868–1933), Michaela Pfaffinger (1863–1898), Rosa Scherer (1868–1926), Berta Tarnóczy von Sprinzenberg (1846–1936), Julius Ullmann (1861–1918) und Marianne Woitsch (1873–1945)¹³. Aus der Wiener Tradition der »Sezession« und des »Spätimpressionismus« kommen Tina Blau (1845–1916), Marie Egner (1850–1940), Henriette Filtsch (um 1900), Gustav Klimt (1862–1918), Maximilian Kurzweil (1867–1916), Maximilian Liebenwein (1869–1926), Carl Moll (1861–1945), Koloman Moser (1868–1918), Ferdinand Pamberger (1873), Ludwig Karl Strauch (1875–1959), Olga Wisinger-Florian (1844–1926), Eduard von Veith (1856–1925) und Eduard Zetsche (1844–1927). Dem deutschen Spätimpressionismus angehören Josef von Brackel (1874), Maximilian Kuhn (1866–1920) und Otto Modersohn (1865–1943).

Während die Zeit bis zum Ersten Weltkrieg in Oberösterreich in der oberösterreichischen Malerei eher modern und aufgeschlossen war, hören nach

10 Vgl. Fußnote 6.

11 Vgl. Fußnote 1.

12 Vgl. Fußnote 8.

13 Die Künstlerdaten und Biographien stammen zum Großteil aus: Ulrich Thieme–Felix Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler 1–36, Leipzig 1907–1950, Hans Vollmer, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler des XX. Jahrhunderts 1–6, Leipzig 1953–1962, Heinrich Fuchs, Die österreichischen Maler des 19. Jahrhunderts 1–4, Wien 1972–1974, Ergänzungsband 1, 2, Wien 1978, 1979, Heinrich Fuchs, Die österreichischen Maler der Geburtsjahrgänge 1881–1900, 1, 2, Wien 1976, 1977. Als Unterlagen wurden auch noch mündliche Angaben, Einzelpublikationen und die Kartei der Kulturabteilung der oö. Landesregierung benützt.

dem Ersten Weltkrieg die internationalen Verbindungen, die der »Oö. Kunstverein« gepflegt hatte, auf, und selbst die Verbindungen nach Wien brechen ab¹⁴. Die Provinzialisierung Oberösterreichs steht in Zusammenhang mit der Provinzialisierung Österreichs, das heißt der Umwandlung vom großen Kaiserreich zur kleinen Republik. Daß dies auf Kosten der künstlerischen Potenz gehen mußte, ist klar. Von nun an beschränkt sich der »Oö. Kunstverein« immer mehr auf die Ausstellung seiner heimischen Mitglieder. In der Nachkriegsgeneration führen die Tradition des »Jugendstil« die Maler Clemens Brosch (1894–1926) und Hans Franta (1893–1984) weiter. Der Anteil an Spätimpressionisten ist noch sehr groß. Hier enthält die Sammlung Werke von Jan Dimitsch, Franz Glaubacker (1896–1974), Karl Hayd (1882–1945), Josef Heiss-Dionysen (1894), Demeter Koko (1891–1929), Anton Lutz (1894) und Albert Reibmayr (1881–1941). Berlinerin ist Elfriede Jungk (1889).

Für die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg war in der französischen und deutschen Malerei vor allem der »Expressionismus« bestimmend, der als Gruppe der »Fauves« 1905 in Paris, als Gruppe der »Brücke« 1905 in Dresden und als Gruppe »der blaue Reiter« 1911 in München gegründet wurde¹⁵. Die Expressionisten arbeiten im Gegensatz zu den Impressionisten in einer linear aggressiven und nicht vom Licht aufgelösten Malweise. Ihre provozierenden Themen sind bezeichnend für die künstlerische Einstellung des 20. Jahrhunderts. Heimische Expressionisten der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg sind Leo Adler (1897), Theodor Detter (1886–1957), Herbert Dimmel (1894–1980), Eduard Frohwent (1899), Karl Hauk (1898–1974), Johann Hazod (1897), Max Hirschenauer (1885–1955), Agathe Hofmann-Schwabenau (1857–1950), Egon Hofmann (1884–1972), Matthias May (1884–1923), Konrad Meindl (1883–1970), Josef Neukirch (1895–1953), Franziska Newald (1893–1970), Margarethe von Pausinger (1880–1956), Rudolf Rajecki (1895) und Franz von Zülów (1883–1963). In den Sammlungen des Oö. Landesmuseums befinden sich auch Werke von Expressionisten der Wiener Schule wie Rudolf Raimund Balabene (1890–1968), Arthur Brusenbauch (1881–1957), Josef Dobrowsky (1889–1964), Albin Egger-Lienz (1868–1926), Anton Faistauer (1887–1930), Richard Gerstl (1883–1908), Felix Albrecht Harta (1884–1967), Johanna Kampmann-Freund (1888–1940), Oskar Kokoschka (1886–1982), Theodor Klotz-Dürrenbach (1890–1959) und Egon Schiele (1890–1918). Die Sammlung enthält auch Werke vom Salzburger Josef Schulz (1893–1973) und dem Brüsseler Otto Jaeger (1900).

Jugendstil, Spätimpressionismus und Expressionismus gehören geistig noch in die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg. Die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg bringt in ihrem Gefolge ein gewandeltes Weltbild. Die formale Noblesse, die selbst dem expressionistischen Gemälde innewohnt, geht nun langsam verloren

14 Vgl. Fußnote 1.

15 Herbert Read, *Geschichte der modernen Malerei*, München – Zürich 1959, S. 33, 50.

zugunsten von einem surrealen und realen Weltbild. Der »Surrealismus« ist eine Bewegung, die 1924 in Paris begründet wurde¹⁶. Er bringt eine Verzerrung des Realismus im Sinne einer Karikatur oder eines Traumbildes. Hier ist in der oberösterreichischen Malerei Franz Sedlacek (1891) einzubeziehen. Der Wiener Franz Wacik (1883–1938) gehört dieser Bewegung ebenfalls an. Die realistische Bewegung »Neue Sachlichkeit« wurde 1925 in Deutschland formiert¹⁷. Ihr sind in Oberösterreich die Maler Robert Angerhofer (1895), Louis Hofbauer (1889–1932), Paul Ikrath (1888–1970), Ekke Ozlberger (1891), Herbert Ploberger (1902–1977) und Aloys Wach (1892–1940) zuzuordnen. Der Naturalismus war eigentlich nie gestorben. In seiner historistischen Form lebte er weiter bis ins 20. Jahrhundert. In der Sammlung befinden sich solche Werke von den oberösterreichischen Malern Maximilian von Blittersdorf (1871), Thomas Leitner (1876–1948), Eduard Uhlik (1865–1952), Franz Zimmermann (1864) und den Wiener Malern Alfred von Pflügl (1863–1929), Georg Holub (1861–1919), Anton von Kenner (1871–1951), Franz Tomaschu (1878). Der Salzburger Franz Kulstrunk (1861–1944) gehört ebenfalls in diese Richtung. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus im Jahre 1938, in dem alle Kunstrichtungen mit Ausnahme des Naturalismus verboten waren, lebte der »Historismus« der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts wieder auf¹⁸. Eine Parallele zu dieser Bewegung stellt der »sozialistische Realismus« in Rußland dar¹⁹. In diese naturalistische Richtung des 20. Jahrhunderts gehören die oberösterreichischen Maler Wilhelm Dachauer (1881–1951), Ernst Degn (1904), Richard Diller (1890–1969), Eduard Pichl (1891), Johann Pollack (1891–1968), Adolf Rauch (1894), Walter Schauburger (1894), Karl Sedlak (1897–1958), Julius Seidl (1880–1951), Stefan Seidler (1893–1966), Alois Theiß (1920), Hans Weibold (1902), Franz Xaver Weidinger (1890–1972), Kurt Weinbauer und Franz Zimmermann (1900). In der Sammlung befinden sich noch Arbeiten dieser Richtung von den Salzburgern Adolf Reich (1887–1963) und Friedrich Jung-Ilsenheim, den Wiener Malern Elisabeth Fourné-Schachinger (1913), Oswald Grill (1878–1964), Maximilian Pistorius (1894–1960). Der Krumauer Wilhelm Fischer (1894) und der Berliner Hans List (1902) gehören ebenfalls dieser Richtung an.

Nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte wieder eine Abkehr vom Naturalismus. Man wendet sich den Malstilen der Vergangenheit, dem Impressionismus, Expressionismus und Surrealismus, zu. In der impressionistischen Technik arbeiten nur mehr wenige Künstler. Dazu gehören Alexander Judas und Rudolf Wernicke (1898–1963). Zahlreich sind die in expressionistischer Manier arbeitenden heimischen Maler in der Sammlung. Hiezu gehören Hans Babuder

16 Read, S. 128, 230.

17 Werner Haftmann, *Malerei im 20. Jahrhundert*, München 1954, S. 312.

18 Haftmann, S. 424 f.

19 Haftmann, S. 421 f.

(1914), Helmut Berger (1925), Ilona Bruschk-Tallos (1918), Wolfram Dachauer, Renate Danning, Johann Dorn-Fladerer (1913), Albrecht Dunzendorfer (1907–1980), Friedrich Feichtinger (1927), Lothar Fink (1909), Josef Fischschnaller (1927), Walther Gamerith (1903–1949), Siegfried Gruber, Ottilie Kaspar, Josef Keimberger (1930), Johann Keplinger, Elisabeth Kiss (1932), Eduard Klell (1924), Johann Köttensdorfer (1911), Ruth Kollmann, Johannes Krejci (1912), Josef Mayrhuber (1904), Hubert Muthspiel (1940), Ernst Pader (1915), Johann Plank (1925), Ernst Reischenböck (1923–1973), Erwin Reiter (1933), Franz Schicker (1915), Maximilian Schlager (1906–1982), Josef Schnetzer (1905), Johannes Schreiber (1921), Hermann Schweigl (1913), Rudolf Steinbüchler (1901) und Anton Vorauer. Von dem Grazer Werner Augustiner und dem Wiener Karl Stark (1921) befinden sich in der Sammlung ebenfalls Gemälde. Die Vorkriegsbewegung »Surrealismus« feiert nach dem Zweiten Weltkrieg in Wien besondere Triumphe als »Magischer Realismus«. In Oberösterreich ist in diese Richtung einzuordnen Friedrich Aigner (1930). Surrealistische Tendenzen anderer Prägung zeigen die oberösterreichischen Maler Franz Altmann (1958), Ernst Balluf (1921), Margret Bilger (1904–1971), Friedrich Fröhlich (1910), Alfons Ortner (1907), Erika Rössing (1903–1977), Erdmuth Scherzer-Klinger (1938), Ludwig Schwarzer (1912) und Wilhelm Traeger (1907).

Wenn man von dem eher abstrakten Surrealismus des oberösterreichischen Malers Carl Anton Reichel (1864–1944) absieht, wird die oberösterreichische Kunstszene von der sogenannten »abstrakten Malerei« erst nach dem Zweiten Weltkrieg erreicht. Diese Richtung dringt aus Frankreich nach Österreich ein. Ihre Grundlage ist der 1908 in Paris begründete »Kubismus« sowie der sogenannte »Konstruktivismus« der zehner und zwanziger Jahre²⁰. Aus dieser Phase besitzt die Sammlung einen Mosaikentwurf des Berliner Architekten Peter Behrens (1868–1940). Oberösterreichische Maler der abstrakten Stilrichtung sind Gerhard Balder (1937), die Malergruppe Wolfgang Böhm – Hans Jascha – Heinz Günther Leitner – Hans Präterhof – Heimo Wukonig, Theodor Bohdanowitz (1925–1978), Helene Bourgeois (1912), Hans Joachim Breustedt (1901), Johann Brusenbauch (1930), Erich Buchegger (1924), Josef Buttinger (1925), Karl Werner Fellner (1942), Franz Fischbacher (1925), Leo Gerger (1923), Hermann Karl Haider (1938), Josef Häupl (1926), Johann Hoffmann-Ybbs (1928), Timo Huber, Helmut Kern, Manfred Koutek (1951), Karl Adolf Krepcik (1907), Peter Kubovsky (1930), Harald Lehner, Brigitte Malche-Mairinger (1938), Karl Mostböck (1921), Anna Mutter (1944), Magred Nordström-Mayer, Franz Öhner (1899), Heimo Pachlatko (1954), Franz Poetsch (1912–1971), Andreas Prag (1944), Franz Pribyl (1915), Leos Robinson (1939), Johann Runschak, Arnold Schicker, Siegfried Strasser (1929), Brigitte



Abb. 1: Olga Wisinger-Florian (1844–1926), Straße im Dorf, Wien 1895, Inv.-Nr. Ka 149.



Abb. 2: Maximilian Liebenwein (1869–1926), Schimmel, München 1896, Inv.-Nr. G 436.

Tafel XXVI



Abb. 3: Julius Ullmann (1861–1918), Pont neuf in Paris, Salzburg 1905, Inv.-Nr. Ka 335.



Abb. 4: Tina Blau (1845–1916), Windmühle in Veere, Wien 1906, Inv.-Nr. Ka 5.

Tafel XXVII



Abb. 5: Eduard Veith (1856–1925), Italienerin mit Blumen, Wien um 1900, Inv.-Nr. G 800.



Abb. 6: Richard Gerstl (1883–1908), Herrenporträt, Wien 1905, Inv.-Nr. Ka 329.



Abb. 7: Karl Hayd (1882–1945), Bildnis der Gattin, Linz 1909, Inv.-Nr. G 1952.



Abb. 8: Egon Schiele (1890–1918), Bildnis der Schwester, Wien 1910, Inv.-Nr. Ka 117.

Tafel XXVIII



Abb. 9: Maximilian Kurzweil (1867–1916),
Dame im Pelz, Wien um 1910, Inv.-Nr.
Ka 61.



Abb. 10: Anton Faistauer (1867–1930), Damen-
bildnis, Wien 1918, Inv.-Nr. Ka 26.



Abb. 11: Maximilian Hirschenauer (1885–1956),
Damenbildnis, Linz um 1920, Inv.-Nr. G 1221.



Abb. 12: Matthias May (1884–1923), Damen-
bildnis, Linz um 1920, Inv.-Nr. G 357.



Abb. 13: Demeter Koko (1891–1929), im Park, Linz um 1920, Inv.-Nr. G 1126.

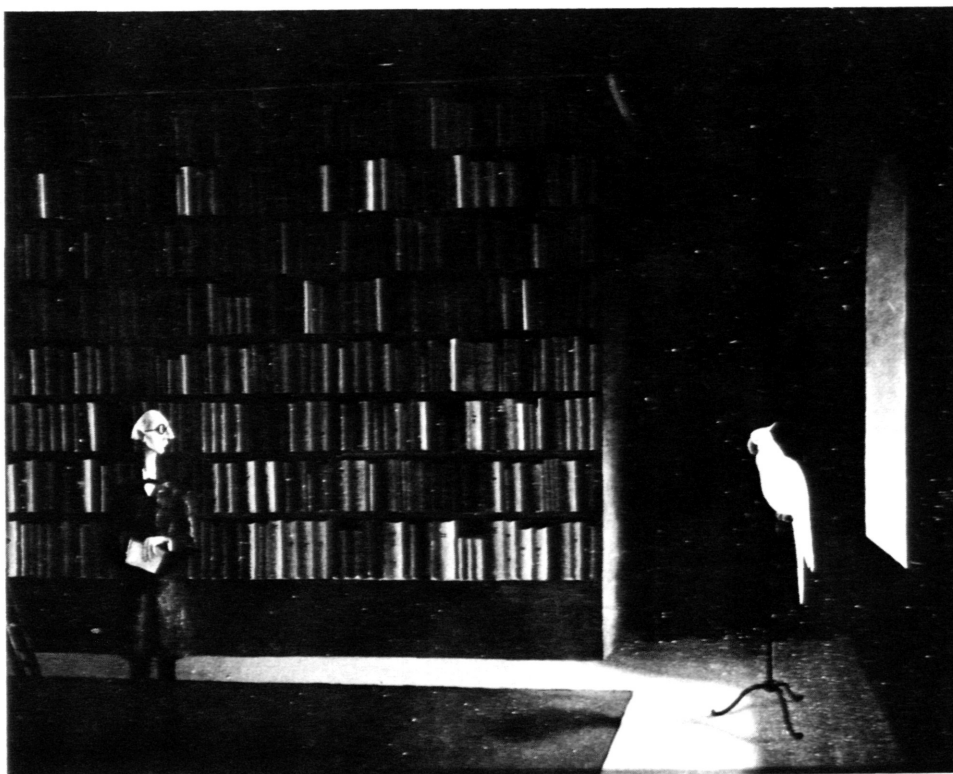


Abb. 14: Franz Sedlacek (1891), Bibliothek, Wien 1926, Inv.-Nr. G 1715.

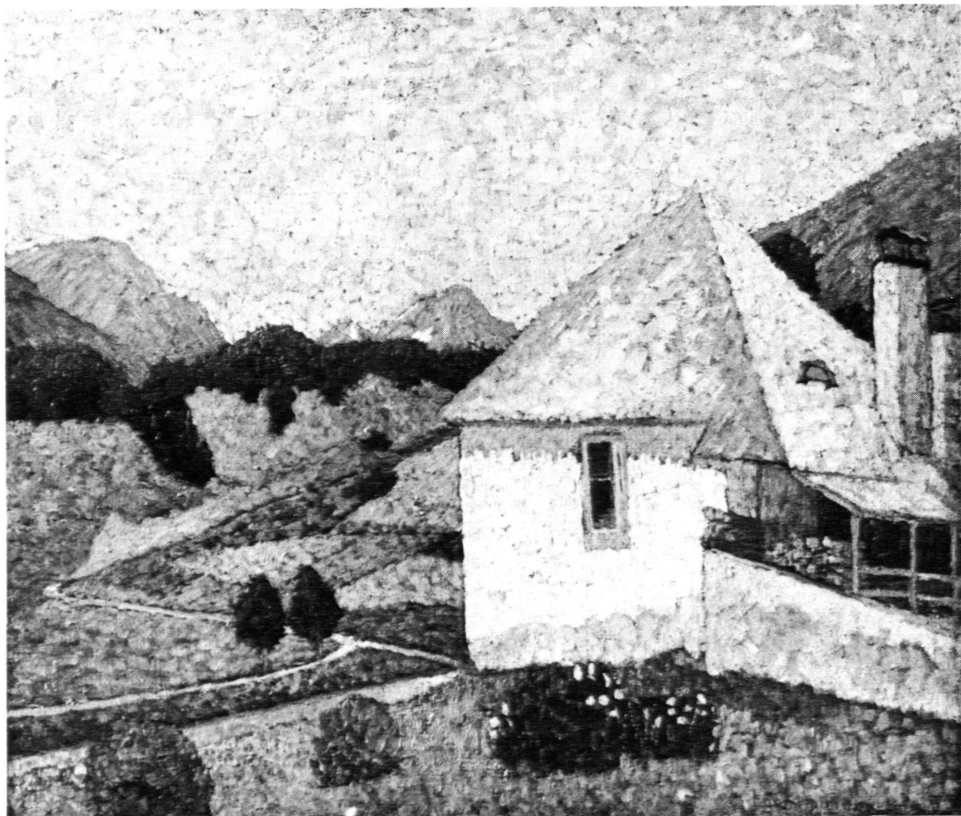


Abb. 15: Egon Hofmann (1884–1972), Das Schulhaus in Fetan, Linz 1910, Inv.-Nr. G 1583.



Abb. 16: Anton Lutz (1894), Linzer Hauptplatz, Linz 1925, Inv.-Nr. G 813.



Abb. 17: Carl Moll (1861–1945), Kai von Sanary-sur-mer, Wien 1. Viertel 20. Jahrhundert, Inv.-Nr. Ka 73.



Abb. 18: Friedrich Fröhlich (1910), Kind, Linz 1949, Inv.-Nr. G 536.



Abb. 20: Josef Dobrowsky (1889–1964), Blumenstilleben, Wien 1940, Inv.-Nr. Ka 328.

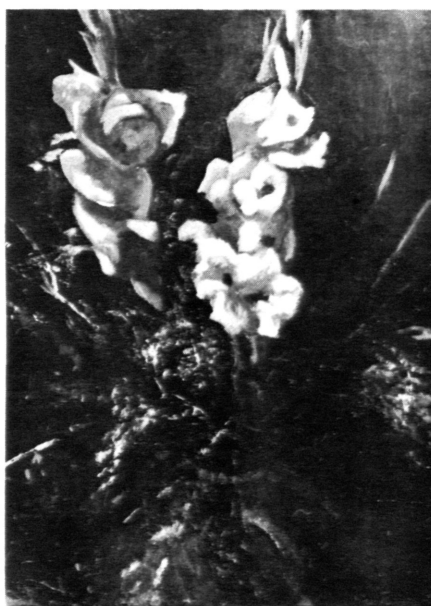


Abb. 19: Maria Egger (1850–1940), Blumenstilleben, Wien 1. Viertel 20. Jahrhundert, Inv.-Nr. Ka 350.

Tafel XXXII



Abb. 21: Carl Anton Reichel (1874–1944), Gnostisches Diagramm, Wien 2. Viertel 20. Jahrhundert, Inv.-Nr. G 1194.



Abb. 22: Friedrich Aigner (1930), Träumendes Mädchen im Frühling, Linz 1964, Inv.-Nr. G 1574.

Wasmayer (1943), Anton Watzl (1930), Gerhard Weigl (1933), Josef Wimmer (1925), Alfred Würll (1925), Felix Zabukovnik (1946). Außerdem enthält die Sammlung des Oö. Landesmuseums noch Gemälde von Irma Breitwieser-Szalay (1941), Anton Mahringer (1902), Inge Pohl (1940), Rudolf Szyszkowitz (1905) und André Verlon (1917), die keine Oberösterreicher sind.

Auf die sogenannte »abstrakte Malerei« folgte in Oberösterreich in den siebziger Jahren ein »Neosurrealismus«, der in Zusammenhang mit der internationalen »Pop-Art« steht²¹. Der geistige Vater der »Pop-Art« ist die »Dada-Bewegung«, die 1916 in Zürich als politische Protestaktion gegen den Ersten Weltkrieg gegründet wurde²². Zum oberösterreichischen »Neosurrealismus« gehören Johann Engelkraut, Peter Huemer, Renate Moran, Gotthart Muhr (1939), Johann Peter Preiss (1952), Alois Riedl (1935), Heinrich Staffelmayer (1939), Arnhard Woitsch (1934).

Zum Abschluß sei noch versucht, eine Zusammenfassung der Entwicklung der oberösterreichischen Malerei des 20. Jahrhunderts zu geben, wie sie sich in den Sammlungen des Oö. Landesmuseums präsentiert. Spätimpressionismus und Jugendstil beherrschen das beginnende 20. Jahrhundert in der oberösterreichischen Malerei. Beim Spätimpressionismus handelt es sich um die Nachwirkung des Impressionismus, einer punktförmig aufgelösten, lichterfüllten Malerei, die in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts als avantgardistisch gegolten hat. Am Beginn der Entwicklung stehen die Malerinnen Bertha Tarnoszy von Sprinzenberg, Rosa Scherer und Michaela Pfaffinger, alle drei Absolventinnen der Münchner Kunstgewerbeschule²³. In München waren sie in Kontakt mit der modernen Richtung des »Impressionismus« gekommen. 1889, 1896 und 1898 gründeten sie in Linz Malschulen²⁴. Rosa Scherer war eine Schülerin der Blumenmalerin Olga Wiesinger-Florian, während Berta Tarnóczy eine Schülerin von Jakob Emil Schindler war. Diese Malschulen waren die ersten Vorläufer eines Linzer Kunstschulbetriebes. 1913 gründete Tina Kofler eine Malschule und 1920 der Maler Matthias May seine sogenannte »Kunstschule«, die sozusagen Vorläuferin der 1948 gegründeten »Kunstschule der Stadt Linz« wurde, welche wiederum Vorgängerin der »Hochschule für künstlerische und industrielle Gestaltung« ist. Wilhelm Höhnel und Demeter Koko vertraten im frühen 20. Jahrhundert in Linz die impressionistische Tiermalerei. Impressionist war auch der heute noch lebende Landschafts- und Aktmaler Anton Lutz. Sie alle drei kamen aus der Münchner Maltradition. In den oben genannten Linzer Malschulen erhielt die Kreidezeichnerin Vilma Eckl ihre Ausbildung. Auch sie zählt zu den bedeutendsten Vertretern des »Spätimpressionismus« in Oberösterreich. Die Malerei des »Jugendstil« hat

21 Brockhaus-Enzyklopädie 14, Wiesbaden 1972, Stichwort »Pop-Art«.

22 Read, S. 114ff.

23 Zu den biographischen Details siehe Fußnote 13.

24 Schmidt, S. 52.

ihre bedeutendsten Vertreter in Franz von Zülow und dem Graphiker Alfred Kubin, dessen Arbeiten später in einen surrealistischen Stil übergehen. Seit 1906 lebte er auf seinem Landsitz Wernstein am Inn. In diesem Zusammenhang wäre auch auf den früh verstorbenen Clemens Brosch zu verweisen, dessen ungemein fein empfundene Gemälde und Zeichnungen seine starke künstlerische Bedeutung dokumentieren. Auch seine Zeichnungen münden in eine surreale Richtung. Der für das beginnende 20. Jahrhundert bestimmende »Expressionismus« wird nach dem Ersten Weltkrieg zur tragenden Bewegung in der heimischen Malerei. Der bedeutende Porträtist und Landschaftler Konrad Meindl bewegte sich in Paris im Kreis Picassos, Matthias May, Egon Hofmann und Max Hirschenauer wurden in Deutschland geschult. Hirschenauers und Hofmanns Anfänge zeigen noch impressionistische Tendenzen. May und Hirschenauer waren vor allem Porträtisten, Hofmanns Domäne ist das Stilleben. Für die expressionistische Malerei nach dem Zweiten Weltkrieg ist vor allem die erste Linzer Privatgalerie von Otto Bejvl verantwortlich, zu der Maler wie Egon Hofmann, Margret Bilger, Friedrich Aigner, Hans Keplinger und die Bildhauer Erich Ruprecht und Josef Fischnaller gehörten. Der oberösterreichische »Surrealismus« der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg weist als größte Figur den in Linz und Wien lebenden Dr. Franz Sedlacek auf. Seine eher skurrilen Bilder zeigen fast biedermeierliche Züge. Nach dem Zweiten Weltkrieg erblühte der »Surrealismus« in Österreich zu internationaler Bedeutung in der Bewegung des »magischen Realismus«. Einer der bedeutendsten Surrealisten dieser Richtung in Oberösterreich ist der Linzer Maler Friedrich Aigner. Friedrich Fröhlichs Surrealismus reicht von kubistischen bis figuralen Elementen im Sinne von Francis Bacon. Ludwig Schwarzers Gemälde sind untendenziös und glatt. Surreale Tendenzen zeigt auch die seit den siebziger Jahren vorherrschende Malerei in Oberösterreich, die einen Zusammenhang mit der internationalen »Pop-Art« aufweist. Hier sei vor allem auf Heinrich Staffelmayer und Johann Peter Preiss verwiesen. Die Bewegung der »neuen Sachlichkeit« der zwanziger Jahre weist als Hauptvertreter in Oberösterreich Aloys Wach auf. Viele seiner Gemälde orientieren sich an dem Maler Albin Egger-Lienz. Der bedeutendste Exponent dieser Richtung, Herbert Ploberger, lebte in Berlin. Während die »neue Sachlichkeit« der zwanziger Jahre einen verfremdeten Naturalismus aufweist, der unbedingt surreale Züge enthält, ist der mit der nationalsozialistischen Ära beginnende Naturalismus ein Rückgriff auf die Bewegung des »Historismus« der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Diese Bewegung ist vergleichbar mit dem Realismus der stalinistischen Malerei Rußlands. Oberösterreichs bekanntester, wenn auch nicht bedeutendster Maler dieser Richtung ist Adolf Hitler selbst, dessen hübsche Aquarelle den Stil Rudolf von Alts weiterführen. Die Welt der Bauern im naturalistischen Stil verherrlicht Wilhelm Dachauer. Die tragende Bewegung der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa und auch in Oberösterreich ist die »abstrakte

Malerei«. Oberösterreichische Exponenten dieser Richtung in der Zwischenkriegszeit sind der Bauhausmaler Herbert Bayer und der abstrakte Surrealist Carl Anton Reichel²⁵. Die Zahl der abstrakten Maler nach dem Zweiten Weltkrieg ist ziemlich groß. Ich möchte hier Hans Breustadt, Karl und Erika Rössing und Franz Öhner hervorheben, alles Maler, die mit dem deutschen Kunstraum enge Kontakte pflegten.

Es muß ausdrücklich betont werden, daß hier nur Maler erwähnt sind, deren Werke sich in der Gemäldesammlung des Oö. Landesmuseums befinden. Es gibt daneben noch eine Fülle von heimischen oder mit Oberösterreich in Beziehung stehenden Malern, die in den Sammlungen des Oö. Landesmuseums nicht vertreten sind. Daß diese hier nicht genannt sind, hat daher nicht eine abwertende Bedeutung. Gerade auf dem Gebiet der zeitgenössischen Kunst sind Wertmaßstäbe immer sehr problematisch. Modern ist nicht immer gleichbedeutend mit qualitativ, und qualitativ ist nicht immer gleichbedeutend mit modern. Trends lassen sich leichter aufzeigen, aber eine Auswahl von dem zu treffen, was bleibt, ist mit Sicherheit ein ungemein schwieriges Unterfangen. In jedem Fall ist ein Gemälde immer ein wertvolles Zeitdokument, und als solches hat es seinen Platz in der Geschichte der Malerei eines Landes.

Liste der Maler und ihrer Werke

- ADLER, Leo (Wels 1897–Linz): Inv. Nr. G 821, 1643, 532, 898.
 AIGNER, Friedrich (Linz 1930–Linz): Inv. Nr. G 386, 1192, 1231, 1574, 1846.
 ALTMANN, Franz (Hagenberg 1958–Hagenberg): Inv. Nr. G 2153.
 ANGERHOFER, Robert (Hinterstoder 1895–Linz): Inv. Nr. G 2124, 2123.
 AUGUSTINER, Werner: Inv. Nr. G 1854.
 BABUDER, Johann (Wien 1914–Altmünster): Inv. Nr. G 911, 1219.
 BALDER, Gerhard (Linz 1937): Inv. Nr. G 1931.
 BALABENE, Rudolf Raimund (Zurndorf 1890–Wien 1968): Inv. Nr. G 1718.
 BALLUF, Ernst (Linz 1921–Linz): Inv. Nr. G 1932.
 BEHRENS, Peter (Hamburg 1868–Berlin 1940): Inv. Nr. G 1912.
 BERGER, Helmut (Pertisau 1925–Linz): Inv. Nr. G 504, 1740.
 BILGER, Margarethe (Graz 1904–Taufkirchen 1971): Inv. Nr. G 1552, 1741.
 BLAU, Tina (Wien 1845–Wien 1916): Inv. Nr. Ka 6, 8, 5, 7, G 1985.
 BLITTERSDORF, Maximilian von (Frankfurt 1871–Schloß Schwertberg): Inv. Nr. G 609.

25 Carl Anton Reichel wird öfters mit dem Maler Johann Reichel verwechselt, der ebenfalls eine Zeit in München lebte. Beide beschäftigten sich mit magischen Problemen. Während aber Carl Anton Reichel politisch zwischen Kronprinz Rupprecht von Bayern und Adolf Hitler pendelte, versteckte Johann Reichel den kommunistischen Politiker Ernst Toller in seinem Münchner Schloßchen.

- BÖHM, Wolfgang, Johann Jascha, Heinrich Günther Leitner, Johann Präterhof, Heime Wukonig: Inv. Nr. G 2234, 2235.
- BOHDANOWITZ, Theodor (Linz 1925–Linz 1978): Inv. Nr. G 1547.
- BOURGEOIS, Helene (Porec 1912–Linz): Inv. Nr. G 2073.
- BRACKEL, Josef von (Cleve 1874–Kassel): Inv. Nr. G 1656.
- BREITWIESER-SZALAY, Irma (Klagenfurt 1941–Wien): Inv. Nr. G 1859.
- BREUER, M.: Inv. Nr. G 1722, 1724.
- BREUSTEDT, Johann Joachim (Steinach 1901–Taufkirchen): Inv. Nr. G 409, 1223, 1180.
- BROSCH, Clemens (Linz 1894–Linz 1926): Inv. Nr. G 364, 2184, 1028.
- BRUSCHAK-TALLOS, Ilona (Bogojevo 1918–Linz): Inv. Nr. G 2209.
- BRUSENBAUCH, Arthur (Preßburg 1881–Wien 1957): Inv. Nr. G 1270.
- BRUSENBAUCH, Johann (Wien 1930–Pettenbach): Inv. Nr. G 2212.
- BUCHEGGER, Erich (Linz 1924–Linz): Inv. Nr. G 1853, 2217.
- BUTTINGER, Josef (Lohnsburg 1925–Wien): Inv. Nr. G 1719.
- DACHAUER, Wilhelm (Ried 1881–Wien 1951): Inv. Nr. G 795, 767, 768, 769, 794, 815, 816, 833, 881, 422.
- DACHAUER, Wolfram (Linz): Inv. Nr. G 1803, 2094.
- DANNINGER, Renate: Inv. Nr. G 892.
- DEGN, Ernst (Schärding 1904–Innsbruck): Inv. Nr. G 1669.
- DETTNER, Theodor (Wien 1886–Gmunden 1957): Inv. Nr. G 901, 902, 903, 904, 905, 686, 685, 1135, 1747.
- DILLER, Richard (Wels 1890–Linz 1969): Inv. Nr. G 1132, 1801, 754, 1133, 1232.
- DIMITSCH, Jan (Linz): Inv. Nr. G 299.
- DIMMEL, Herbert (Ried 1894–Linz 1980): Inv. Nr. G 522, 1125, 1620.
- DITE, Emanuel (Prag 1862–Prag 1944): Inv. Nr. G 900.
- DOBROWSKY, Josef (Karlsbad 1889–Wien 1964): Inv. Nr. Ka 328.
- DORN-FLADERER, Johanna (Suben 1913–Wernstein): Inv. Nr. G 1119, 1661, 1183, 1259, 1474, 1476, 1553, 1560; 1899, 1849, 1971, 2076, 2137.
- DUNZENDORFER, Albrecht (Oberneukirchen 1907–Hellmonsödt 1980): Inv. Nr. G 391, 499, 539.
- EGGER-LIENZ, Albin (Striebach 1868–Reutsch 1926): Inv. Nr. Ka 22.
- EGNER, Maria (Radkersburg 1850–Wien 1940): Inv. Nr. Ka 350.
- ENGELKRAUT, Johann (Gmunden): Inv. Nr. G 2298.
- ENKNER, J.: Inv. Nr. G 447.
- FAISTAUER, Anton (St. Martin 1887–Wien 1930): Inv. Nr. Ka 27, 26, G 1045, 916, 1570.
- FEICHTINGER, Friedrich (St. Florian 1927–Linz): Inv. Nr. G 776, 1660, 2305, 2127.
- FELLNER, Karl Werner (Gmunden 1942–Enns): Inv. Nr. 2307.
- FIGLHUBER, Clemens: Inv. Nr. G 2238.
- FILTSCHE, Henriette (Wien um 1900): Inv. Nr. G 471.
- FINK, Lothar (Linz 1909): Inv. Nr. G 1898.
- FISCHBACHER, Franz (Gampern 1925–Linz): Inv. Nr. G 521, 442, 1285, 424, 1024, 1852, 2132, 2294.
- FISCHER, Wilhelm (Graslitz 1894–Krumau): Inv. Nr. G 429.
- FISCHNALLER, Josef (Brixen 1927–Linz): Inv. Nr. G 1273.

- FOURNÉ-SCHACHINGER, Elisabeth (Wien 1913–Aachen): Inv. Nr. G 1136.
 FRANK, Raoul (Linz 1867–Oberalm 1939): Inv. Nr. G 1779.
 FRANKEL, Johann: Inv. Nr. G 1053.
 FRANTA, Johann (Linz 1893–Linz 1984): Inv. Nr. G 470.
 FRÖHLICH, Friedrich (Linz 1910–Linz): Inv. Nr. G 706, 716, 536, 531, 1137, 1475, 1918, 1917, 2214, 2093, 2236, 2250.
 FROHWENT, Eduard (Wien 1899–Bad Ischl): Inv. Nr. G. 2095.
 GABLER, Walter: Inv. Nr. G 530, 1477.
 GAMERITH, Walter (Wien 1903–Wien 1949): Inv. Nr. G 1791, 1816, 1795, 1792, 1794, 1793, 1815.
 GERGER, Leo (Alkowitz 1923–Linz): Inv. Nr. G 2309, 2308.
 GERSTL, Richard (Wien 1883–Wien 1908): Inv. Nr. Ka 329.
 GLAUBACKER, Franz (Sarajevo 1896–Linz 1974): Inv. Nr. G 1667, 736, 1240, 1106, 1268, 1894, 1800, 1930, 2290, 2291, 1935, 2117.
 GRILL, Oswald (Wien 1878–Wien 1964): Inv. Nr. G 1269.
 GRUBER, Siegfried: Inv. Nr. G 1700, 1556.
 HAIDER, Hermann Karl (Linz 1938–Steyregg): Inv. Nr. 1546, 2151, 2227.
 HÄUPL, Josef (Pram 1926–Linz): Inv. Nr. G 1296, 1517.
 HANDEL-MAZZETTI, Julie von: Inv. Nr. G 1164, 1737.
 HARTA, Felix Albrecht (Budapest 1884–Salzburg 1967): Inv. Nr. G 1619.
 HAUKE, Karl (Klosterneuburg 1898–Linz 1974): Inv. Nr. G 2178, 917, 450, 907, 1937, 509, 1173.
 HAYD, Karl (Hainburg 1882–Linz 1945): Inv. Nr. G 1963, 1952, 1960, 823, 1944, 1950, 1961, 1956, 788, 1955, 1948, 1784, 858, 1949, 1962, 1967, 1945, 1970, 1959, 1968, 1947, 914, 1951, 1946, 1953, 1969, 1965, 1958, 1827, 1262, 2323, 1215, 1897, 1957, 1964, 1966, 1980, 1954, 2155.
 HAZOD, Johann (Oberkappel 1897–Linz): Inv. Nr. G 2083, 411, 482, 688, 490, 511, 508, 1027, 523, 525, 538, 535, 537, 918, 1070, 1120, 1551.
 HEISS-DIONYSEN, Josef (Traun 1894–Traunkirchen): Inv. Nr. G 1250.
 HELLER, Oskar: Inv. Nr. G 2152.
 HIRSCHENAUER, Maximilian (Schärding 1885–Linz 1955): Inv. Nr. G 1196, 1911, 2229, 1221, 710, 1678, 2173, 1256, 1545, 2230, 1572, 1251, 1220, 546, 1046.
 HÖHNEL, Wilhelm (Linz 1871–Linz 1941): Inv. Nr. G 261.
 HOFBAUER, Louis (Jalta 1889–Munderfing 1932): Inv. Nr. G 774, 1201, 2099, 2096, 2100.
 HOFFMANN-YBBS, Johann (Ybbs 1928–Schloß Parz): Inv. Nr. G 1202, 1973, 1720, 1972, 2253.
 HOFMANN-SCHWABENAU, Agathe (1857–Linz 1950): Inv. Nr. G 666, 908.
 HOFMANN, Egon (Kleinmünchen 1884–Linz 1972): Inv. Nr. G 1583, 1581, 1714, 1841.
 HOLUB, Georg (Brünn 1861–Wien 1919): Inv. Nr. G 798.
 HUBER, Timo: Inv. Nr. G 1920, 1942.
 HUEMER, Peter: Inv. Nr. G 2237.
 IKRATH, Paul (Wien 1888–Linz 1970): Inv. Nr. G 819, 1150, 1178, 1555, 1880, 1879.
 JAEGER, Otto (Brüssel 1900–Berlin): Inv. Nr. G 2162.
 JUDAS, Alexander: Inv. Nr. G 1206, 1205, 1054, 1022.

- JUNG-ILSENHEIM, Friedrich (Salzburg um 1933): Inv. Nr. G 1252, 1253.
 JUNGK, Elfriede (Berlin 1889–Berlin): Inv. Nr. G 822, 714, 812.
 KAMPMANN-FREUND, Johanna (Wien 1888–Wien 1940): Inv. Nr. G 1752–1778.
 KASPAR, Otilie: Inv. Nr. G 1670, 1717.
 KEIMBERGER, Josef (Kotzing 1930–Aigen): Inv. Nr. G 505.
 KENNER, Anton von (Brunn am Gebirge 1871–Wien 1951): Inv. Nr. G 1042.
 KEPLINGER, Johann: Inv. Nr. G 1673, 1857, 2304.
 KERN, Helmut: Inv. Nr. G 2216.
 KISS, Elisabeth (1932): Inv. Nr. G 893.
 KLELL, Eduard (Steyr 1924–Innsbruck): Inv. Nr. G 1258.
 KLIMT, Gustav (Baumgarten 1862–Wien 1918): Inv. Nr. Ka 57.
 KLOTZ-DÜRRENBACH, Theodor (Oberamt 1890–Wien 1959): Inv. Nr. G 805.
 KÖTTENSDORFER, Johann (Steyr 1911–Wien): Inv. Nr. G 1860, 1936.
 KOKO, Demeter (Linz 1891–Linz 1929): Inv. Nr. G 1563, 1568, 1566, 1243, 1565, 1281, 1109, 1567, 808, 1143, 999, 1564, 1126, 379, 533, 1569, 1562, 1110.
 KOKOSCHKA, Oskar (Pöchlarn 1886–Villeneuve 1982): Inv. Nr. Ka 351, 352.
 KOLLMANN, Ruth: Inv. Nr. G 520.
 KOUTEK, Manfred (Linz 1951): Inv. Nr. G 2211.
 KRJCI, Johannes (Enns 1912–Steyregg): Inv. Nr. G 2136, 544, 952, 951, 1124, 1838, 1943.
 KREPCIK, Karl Adolf (Steyr 1907): Inv. Nr. G 1152, 1244, 1237, 1286.
 KRJUKOW, R.: Inv. Nr. G 480.
 KUBOVSKY, Peter (Lundenburg 1930–Linz): Inv. Nr. G 540, 891, 1142, 1141, 1254, 1278, 1091.
 KUHN, Maximilian (München 1866–Landshut 1920): Inv. Nr. G 1021.
 KULSTRUNK, Franz (Radstadt 1861–Salzburg 1944): Inv. Nr. G 263, 1657.
 KURZWEIL, Maximilian (Bisenz 1867–Wien 1916): Inv. Nr. Ka 61.
 LACH, Friedrich (Linz 1868–Wien 1933): Inv. Nr. G 2324.
 LEHNER, Harald: Inv. Nr. G 2295.
 LEITNER, Thomas (Altmünster 1876–Wien 1948): Inv. Nr. G 2069.
 LIEBENWEIN, Maximilian (Wien 1869–München 1926): Inv. Nr. G 436.
 LIST, Johann (Berlin 1902–Berlin): Inv. Nr. G 545.
 LUTZ, Anton (Prambachkirchen 1894–Linz): Inv. Nr. G 1066, 813, 1978, 2270, 1576, 755, 512, 1097, 547, 1277, 1895, 1577, 1575, 2150, 1578, 1839, 2215, 2240.
 MAHRINGER, Anton (Neuhausen 1902–St. Georgen im Gailtal): Inv. Nr. G 1861.
 MALCHE-MAIRINGER, Brigitte (Linz 1938–Zürich): Inv. Nr. G 2126.
 MANDELSLOH, Ernst August von (Wels 1886–St. Veit 1962): Inv. Nr. G 431.
 MANDLER, Ernst (Humpoletz 1886–Wien, Paris): Inv. Nr. G 1041.
 MAY, Matthias (Köln 1884–Linz 1923): Inv. Nr. G 1464, 357, 408, 572, 1153, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114.
 MAYER, Heinrich: Inv. Nr. G 569.
 MAYRHUBER, Josef (Obeltsham 1904–Wien): Inv. Nr. G 1834, 1900.
 MEINDL, Konrad (Wien 1883–Linz 1970): Inv. Nr. G 2271, 2195.
 MODERSOHN, Otto (Soest 1865–Rotenburg 1943): Inv. Nr. G 446.
 MOLL, Carl (Wien 1861–Wien 1945): Inv. Nr. Ka 73.

- MORAN, Renate (Linz): Inv. Nr. G 2299.
MOSER, Koloman (Wien 1868–Wien 1918): Inv. Nr. Ka 343, 342.
MOSTBÖCK, Karl (Grein 1921–Steyr): Inv. Nr. G 1151, 1283, 1539, 1573.
MUHR, Gotthart (Schwanenstadt 1939–Wien): Inv. Nr. G 1914.
MUTHSPIEL, Hubert (Linz 1940): Inv. Nr. G 2239.
MUTTER, Anna (Hohenfurth 1944–Linz): Inv. Nr. G 1938.
NEUKIRCH, Josef (Linz 1895–Wien 1953): Inv. Nr. G 1863, 1864.
NEWALD, Franziska (Linz 1893–Linz 1970): Inv. Nr. G 541, 1239, 1743, 1881–1892.
NORDSTRÖM-MAYER, Magred: Inv. Nr. G 1707.
ÖHNER, Franz (Linz 1899–Linz): Inv. Nr. G 963.
ORTNER, Alfons (Linz 1907–Linz): Inv. Nr. G 927.
OZLBERGER, Ekke (Wien 1891–Steyr): Inv. Nr. G 848, 270, 1744.
PACHLATKO, Heimo (Steyregg 1954): Inv. Nr. G 2255.
PADER, Ernst (Linz 1915–Linz): Inv. Nr. G 2139, 2072, 2138, 2140.
PAMBERGER, Ferdinand (Wien 1873–Wien): Inv. Nr. G 395.
PAUSINGER, Margarethe von (Weyer 1880–Lambach 1956): Inv. Nr. G 818, 370, 438, 1913.
PFAFFINGER, Michaela (Mattighofen 1863–Linz 1898): Inv. Nr. G 607, 610.
PFLÜGL, Alfred von (Wien 1863–Wien 1929): Inv. Nr. G 801, 1725, 849, 856, 1265, 882, 850, 851.
PICHL, Eduard (Wien 1891–Lauffen): Inv. Nr. G 2218–2226.
PISTORIUS, Maximilian (Wien 1894–Wien 1960): Inv. Nr. G 1245.
PLANK, Johann (Weng 1925–Braunau): Inv. Nr. G 1190, 1189.
PLOBERGER, Herbert (Wels 1902–Berlin 1977): Inv. Nr. G 600.
PÖLL, Alfred (Oberndorf 1867–Linz, Gmunden 1929): Inv. Nr. G 1634, 759.
POETSCH, Franz (Artholz 1912–Linz 1971): Inv. Nr. G 507, 1179, 1235, 1554, 1679, 1804, 1828, 1906.
POHL, Inge (Joslowitz 1940–Konstanz): Inv. Nr. G 1975.
POLLACK, Johann (Linz 1891–Linz 1968): Inv. Nr. G 271, 439, 510.
PRAG, Andreas (Bad Hall 1944–Linz): Inv. Nr. G 2079, 2080, 2081.
PREEN, Hugo von (Osternberg 1854–München 1941): Inv. Nr. G 1749.
PREISS, Johann Peter (Leonding 1952–Linz): Inv. Nr. G 2254, 2303, 2302.
PRIBYL, Franz (Wien 1915–Linz): Inv. Nr. G 2297.
RAJECKI, Rudolf (Linz 1895): Inv. Nr. G 2116.
RAUCH, Adolf (Ried 1894–Ried): Inv. Nr. G 867.
REIBMAYR, Albert (Linz 1881–Cleve 1941): Inv. Nr. G 743.
REICH, Adolf (Wien 1887–Salzburg 1963): Inv. Nr. G 1629.
REICHEL, Carl Anton (Wels 1874–Wien 1944): Inv. Nr. G 1194, 1224, 1225, 1226.
REISCHENBÖCK, Ernst (Linz 1923–Salzburg 1973): Inv. Nr. G 1666, 1665, 1134, 1242, 1515, 1817, 1844.
REITER, Erwin (Julbach 1933–Wien): Inv. Nr. G 1300.
RIEDL, Alois (St. Marienkirchen 1935–Schärding): Inv. Nr. G. 2078.
ROBINSON, Leos (Frauenstein 1939–Wien): Inv. Nr. G 1877, 2077.
RÖSSING, Erika (Nisko 1903–Gauting 1977): Inv. Nr. G 1855.
RUNSCHAK, Johann W.: Inv. Nr. G 2074.
SCHAUBERGER, Walter (Freistadt 1894–Gmunden): Inv. Nr. G 428.

- SCHERER, Rosa (Wagrein 1868–Linz 1926): Inv. Nr. G 712, 2243.
 SCHERZER-KLINGER, Erdmüthe (Berlin 1938–Linz): Inv. Nr. G 2256.
 SCHICKER, Arnold: Inv. Nr. G 2296.
 SCHICKER, Franz (Regau 1915–Gmunden): Inv. Nr. G 1234, 1830.
 SCHIELE, Egon (Tulln 1890–Wien 1918): Inv. Nr. Ka 118, 119, 117.
 SCHLAGER, Maximilian (Linz 1906–Ried 1982): Inv. Nr. G 1538, 1904, 2176.
 SCHMIEDINGER, Johann (Linz 1912–Linz): Inv. Nr. G 2242, 2241.
 SCHNETZER, Josef (Imst 1905–Linz): Inv. Nr. G 1104, 519, 527, 542, 1118, 1030, 1071, 1236, 1177, 1191, 1207, 1902, 1862, 1903.
 SCHREIBER, Johannes (Kronstadt 1921–Linz): Inv. Nr. G 1851, 2300, 2075.
 SCHULZ, Josef (Salzburg 1893–Salzburg 1973): Inv. Nr. G 2133.
 SCHWARZER, Ludwig (Wien 1912–Linz): Inv. Nr. G 589, 1514, 1832.
 SCHWEIGL, Hermann (Weyer 1913–Wels): Inv. Nr. 1222, 1845, 1977, 1976.
 SEDLACEK, Dr. Franz (Breslau 1891–Wien): Inv. Nr. G 1715, 1276, 310, 1144.
 SEDLAK, Karl (Wien 1897–Linz 1958): Inv. Nr. G 1144.
 SEIDL, Julius (Pettau 1880–Linz 1951): Inv. Nr. G 913.
 SEIDLER, Stefan (Ölmütz 1893–Linz 1966): Inv. Nr. G 1261.
 STAFFELMAYR, Heinrich (Linz 1939): Inv. Nr. G 1915, 2228, 2301, 2306.
 STARK, Karl (Glojach 1921–Wien): Inv. Nr. G 1246.
 STEINBÜCHLER, Rudolf (Linz 1901–Eferding): Inv. Nr. G 598, 479, 481, 543, 1818.
 STRASSER, Siegfried (Linz 1929): Inv. Nr. G 1658, 1820, 1821, 1856.
 STRAUCH, Ludwig Karl (Wien 1875–Klosterneuburg 1959): Inv. Nr. Ka 325.
 SZYSZKOWITZ, Rudolf (Villach 1905–Graz): Inv. Nr. G 1131.
 TARNÓCZY VON SPRINZENBERG, Berta (Innsbruck 1846–Wien 1936): Inv. Nr. G 771, 884, 1023.
 THEISS, Alois (St. Peter i. Au 1920–Linz): Inv. Nr. G 1545.
 THURNHER, W.: Inv. Nr. G 2252.
 TOMASCHU, Franz (Wien 1878): Inv. Nr. G 832.
 TRAAGER, Wilhelm (Wien 1907–Ried): Inv. Nr. G 1837, 372.
 UHLIK, Eduard (St. Peter 1865–Linz 1952): Inv. Nr. G 1047, 1274.
 ULLMANN, Julius (Linz 1861–Salzburg 1918): Inv. Nr. G 682, Ka 335, G 775, 1186.
 ULRICH, Margarethe: Inv. Nr. G 371.
 VEITH, Eduard von (Neutitschein 1856–Wien 1925): Inv. Nr. G 398, 757, 800, 817, 820, 910.
 VERLON, André (Wilhelm Verkauf, Zürich 1917–Wien): Inv. Nr. G 2131.
 VORAUER, Anton: Inv. Nr. G 864, 1540, 965, 1029.
 WACH, Aloys (Wachlmayr, Lambach 1892–Braunau 1940): Inv. Nr. G 2103, 2180, 2106, 1924, 2102, 786, 1925, 2104, 2105, 2101, 2231, 1926, 1927, 1928.
 WACIK, Franz (Wien 1883–Wien 1938): Inv. Nr. G 2115.
 WASMAYER, Brigitte (Linz 1943–Helfenberg): Inv. Nr. G 2109, 2293, 2210.
 WATZL, Anton (Linz 1930–Linz): Inv. Nr. G 392, 1284.
 WEIBOLD, Johann (Linz 1902): Inv. Nr. G 1121, 513.
 WEIDINGER, Franz Xaver (Ried 1890–Bad Ischl 1972): Inv. Nr. G 1810, 1099, 1212, 1214, 1802, 1213, 1739, 1923.
 WEIGL, Gerhard (1933 Gmunden): Inv. Nr. G 1233.
 WEIGL, Günther: Inv. Nr. G 453.

- WEINBAUER, Kurt (Linz): Inv. Nr. G 468.
WEISSE, Eduard (1875–1931): Inv. Nr. G 659, 466.
WERNICKE, Rudolf (Stuttgart 1898–Linz 1963): Inv. Nr. G 518, 1061, 2108, 1128, 1149, 1255, 1275, 2208, 2269, 1941.
WILHELM, Anton (Frankenmarkt–Linz): Inv. Nr. G 2264, 2263, 2266, 2118, 2121, 2120, 2122, 2119, 2135, 2257–2262, 2265.
WIMMER, Josef (Linz 1925–Kirchberg): Inv. Nr. G 1146, 1531, 1893.
WISINGER-FLORIAN, Olga (Wien 1844–Wien 1926): Inv. Nr. Ka 150, 149, 148, G 2032.
WOITSCH, Arnhard (Micheldorf 1934–Linz): Inv. Nr. G 1858, 1907.
WOITSCH, Marianne (Ottensheim 1873–Linz 1945): Inv. Nr. G 752, 412, 430.
WÜRL, Alfred (Brand 1925–Linz): Inv. Nr. G 1919.
ZABUKOVNIK, Felix (St. Johann 1946–Linz): Inv. Nr. G 2251.
ZAWISCHA, Wilhelm († 1963): Inv. Nr. G 413.
ZETSCHKE, Eduard (Wien 1844–Wien 1927): Inv. Nr. G 649, 334.
ZIMMERMANN, Franz (Linz 1864–Wien 1956): Inv. Nr. G 845
ZIMMERMANN, Franz (Steyr 1900–Linz): Inv. Nr. G 526, 937, 942, 936, 1723.
ZÜLOW, Franz von (Wien 1883–Wien 1963): Inv. Nr. G 1873, 1872, 1870, 1865, 1869, 961, 1868, 1871, 1282, 1228, 1866, 1516, 1867.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [129a](#)

Autor(en)/Author(s): Heinzl Brigitte

Artikel/Article: [Die Gemäldesammlung des 20. Jahrhunderts in der kunsthistorischen Abteilung des Oberösterreichischen Landesmuseums. 235-249](#)